



Mach Dich schlau !

Kompass für Angehörige und Bezugspersonen
von psychisch erkrankten Menschen



familien **selbsthilfe**
psychiatrie

Führung durch das Gemeindepsychiatrische Hilfesystem

In psychischen Krisensituationen fühlen sich Angehörige und Betroffene häufig allein gelassen.

Gerade dann wird Unterstützung und fachliche Hilfe benötigt, um Menschen in einer solchen Lage angemessen zu behandeln, versorgen und begleiten zu können.

Dieses Falblatt soll über die derzeitigen Möglichkeiten der Gemeindepsychiatrischen Versorgung informieren. Es enthält wichtige Anlaufstellen und Hinweise, die Ihnen und Ihrem Angehörigen weiterhelfen können.

Wenn nichts mehr geht, wenn die Möglichkeiten des Haus- oder Facharztes ausgeschöpft sind, dann ...

- Bewahren Sie selbst Ruhe und Klarheit
- Versuchen Sie, den Betroffenen in seiner Angst, Verzweiflung und Verwirrtheit zu akzeptieren
- Halluzinationen und Wahnideen lassen sich nicht „ausreden“
- Holen Sie sich Hilfe und Unterstützung, auch wenn der Betroffene möglicherweise die Notwendigkeit zurzeit nicht erkennt und alle Hilfen ablehnt
- Bei akuter Eigen- oder Fremdgefährdung schalten Sie die Polizei bzw. das Ordnungsamt ein

ANSPRECHSTELLEN

Notieren Sie sich die entsprechenden regionalen **Telefonnummern**:

Polizei/Ordnungsamt:

Krisentelefon/Seelsorge:

Kliniknotdienst:

Krisendienst:

Aufsuchend, nicht überall vorhanden

Sozialpsychiatrischer Dienst:

Meist angesiedelt beim Gesundheitsamt, auch aufsuchend tätig. Mitarbeiter sind erfahren im Umgang mit psychisch kranken Menschen und Krisenintervention.

Psychosoziale Beratung:

Meist angesiedelt bei Caritas, Diakonie u. a.

Psychiatrie-Koordinator:

Aufgabenfeld u. a. Psychiatrieplanung und Mitwirkung bei der Beseitigung von Defiziten, angesiedelt bei Stadt- oder Kreisverwaltung.

Selbsthilfegruppen:

Hier finden Sie Verständnis, Rat und Information. Die örtlichen Telefonnummern können Sie ebenfalls hier erfragen.

KLINIKAUFENTHALT

Kommt es zum Klinikaufenthalt

IN DER KLINIK

- Arztgespräche einfordern!
- Lassen Sie sich nicht durch den Hinweis auf die Schweigepflicht abweisen!
- Gibt es für Aufnahme und Entlassung zuständige Personen (Case-Management)?
- Gibt es einen Behandlungsplan?
- Hat der Patient einen Behandlungsvertrag, eine Patientenverfügung oder einen Krisenpass und hat die Klinik Kenntnis davon?
- Gespräch mit Sozialarbeiter führen!
- Ist gesetzliche Betreuung erforderlich und welche Aufgaben hat der Betreuer?
- Nach Informationsangeboten für Angehörige fragen (z. B. „Psychoedukation“)!
- Nach Angehörigengruppen fragen (auch Gruppen in der Klinik)!
- Auf übergangsloser Nachsorge bestehen und frühzeitig darauf hinweisen!

Was kommt danach? DANACH

NACHSORGEMÖGLICHKEITEN

Weiterbehandlung durch den niedergelassenen **Psychiater/ Psychotherapeuten** oder Hausarzt

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Auch aufsuchend tätig, meist Bestandteil des zuständigen Krankenhauses

Ambulante psychiatrische Pflege (APP)

Aufsuchend tätig, Hilfsangebot zur Versorgung chronisch psychisch Kranker im eigenen Wohnbereich

Soziotherapie

Angebot zur Vermeidung und Verkürzung von Klinikaufenthalten; wird von Facharzt oder Institutsambulanz verordnet

Ergänzende Hilfen zur Tagesstruktur

Aufsuchend tätig, fördert Tagesstruktur; meist angesiedelt bei Caritas, Diakonie, Der Paritätische u. a.

Tagesstätte

Nicht ärztlich geleitete Einrichtung, fördert Tagesstruktur; meist angesiedelt bei Psychosozialen Beratungsstellen

Tagesklinik

Halbstationäre, ärztlich geleitete Einrichtung zur Behandlung psychischer Erkrankungen

Psychoseseminare

Offene Gesprächsrunden im Trialog (Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige, Fachleute)

Betreutes Wohnen

Findet statt als Einzelwohnen oder Paarwohnen, in Wohngemeinschaften, in seltenen Fällen auch im Wohnheim, mit Unterstützung nach Bedarf

- Individueller Geldbetrag, der Menschen mit Behinderung auf Antrag vom Sozialhilfeträger gewährt wird
- Dient dem Einkauf persönlicher, individueller Hilfeleistungen und sozialer Teilhabe am Leben, z. B. Hilfe bei der Haushaltsführung, Freizeitgestaltung usw.
- Unterstützungsbedarf wird mit der hilfeschenden Person im Rahmen der Teilhabepflichtung ermittelt und in einer Teilhabekonferenz beschlossen

Arbeit und Beschäftigung

ERKUNDIGEN SIE SICH NACH:

Rehabilitationseinrichtungen für psychisch kranke Menschen (RPK)

Maßnahmen zur Unterstützung der beruflichen Wiedereingliederung

Berufsbegleitender Dienst/Integrationsfachdienst

Vermittelt bei Problemen am Arbeitsplatz und unterstützt bei der Arbeitsplatzsuche

Berufsbildungswerk

Berufsausbildung für Jugendliche mit Behinderung

Berufsförderungswerk

Berufsausbildung für Erwachsene mit Behinderung

Werkstätten für psychisch kranke Menschen

Häufig angesiedelt bei Hilfsvereinen, Caritas, Diakonisches Werk, Rotes Kreuz, Lebenshilfe u. a.

Weitere ausführliche Informationen

INFOS

Für weitere Informationen empfehlen wir die nachfolgend genannten Broschüren (Auswahl):

Psychisch krank. Und jetzt? Erstinformationen für Familien mit psychisch Kranken	4,00 €
<i>Auch in türkisch und russisch:</i>	
Психически больной. Что теперь? Первичная информация для семей с психически больными людьми.	4,00 €
Ailede ruh hastası. Ne yapmalı? Ailelerinde ruh hastası olanlar için ilk bilgiler.	4,00 €
Zwischen Liebe und Abgrenzung Angehörige im Zwiespalt der Gefühle	4,00 €
Depression Antworten auf die häufigsten Fragen von Familien mit depressiv erkrankten Menschen	4,00 €
Medikamente bei psychischen Erkrankungen Antworten auf die häufigsten Fragen von Angehörigen zu Psychopharmaka	4,00 €

jeweils incl. Versandkosten

Bestellung/Kontakt/Information

Familien-Selbsthilfe Psychiatrie (BApK e.V.)
Opelner Straße 130, 53119 Bonn
Telefon: (02 28) 63 26 46
bapk@psychiatrie.de, www.bapk.de

Herausgeber

Landesverband der Angehörigen psychisch
Kranker in Rheinland-Pfalz e.V. (LApK)

info@lapk-rlp.de, Telefon: 06131-53972

Download des Flyers über die Homepage:

www.lapk-rlp.de

Druck:

Druckerei Schwalm, Mainz-Weisenau,
www.druckerei-schwalm.de

Gestaltung:

Polarlicht Mediengestaltung GmbH, Wiesbaden
www.polarlicht.com

Ausgabe: 2011

Raum für eigene Notizen:



Erstellung des Flyers
mit freundlicher Unterstützung
des Ministeriums für Arbeit,
Soziales, Gesundheit, Familie
und Frauen in Rheinland-Pfalz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird ausschließlich
die männliche Form benutzt.